

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Ein Auslandssemester an der Queen Mary University of London (18.09.-15.12.2017)

Ich studiere derzeit im 5. Semester an der Humboldt-Universität im Hauptfach Kunst- und Bildgeschichte und im Zweitfach Geschichte. Im letzten Jahr war ich über das Institut für Geschichte im Herbstsemester, also September bis Dezember, für drei Monate an der *Queen Mary University of London* an der School of History.

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Das alltägliche Leben in Deutschland und Großbritannien unterscheidet sich nicht wesentlich. Eigenheiten, die das Leben in London bzw. Großbritannien betreffen, gibt es in diesem Sinne also nicht wirklich. Es gibt Supermärkte, Restaurants und Cafés an jeder Ecke, die Londoner Tube macht quasi jede Verbindung von A nach B egal wohin möglich und London ist so riesig und so vielfältig an Attraktionen und Sehenswürdigkeiten, dass man selbst als Berliner von der Fülle an Aktivitäten, die London bietet, überfordert werden kann.

Nichtsdestotrotz ist es natürlich eine außergewöhnliche Erfahrung ein Semester in Großbritanniens Hauptstadt zu leben bzw. zu studieren. London und auch die Queen Mary sind äußerst international ausgerichtet und als Deutsche/r bzw. generell als Erasmusstudent kommt man äußerst gut zurecht. Einen Kulturschock oder Ähnliches habe ich nicht erlebt, dazu ist die englische Kultur, das Leben und der Alltag dem „deutschen“ einfach zu ähnlich. Wichtig zu wissen ist, dass London wirklich teuer ist, bei Überlegungen zu einem möglichen Auslandsaufenthalt ist das definitiv zu bedenken.

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Die Queen Mary University of London (kurz *Queen Mary* oder *QMUL*) gehört wie beispielsweise die UCL, das King's College, das Goldsmiths oder die London Business School zur University of London. Die University of London kann als eine Art Verbund von verschiedenen Colleges und Institutionen in London verstanden werden. Die Queen Mary wie auch die UCL gehören darüber hinaus zu den derzeit vierundzwanzig Mitgliedern der Russel Group, einem 1994 gegründeten Verbund von Exzellenz-Universitäten im Vereinigten Königreich. Der Hauptcampus der Queen Mary liegt in Mile End, der Zweitcampus in Whitechapel – beides im Londoner East End.

Ich habe mich sowohl über mein Hauptfach, als auch über mein Nebenfach auf ein Erasmussemester beworben und wurde tatsächlich auch bei beiden angenommen. In Kunstgeschichte für Wien und in Geschichte für London. In Kunstgeschichte wäre Amsterdam mein 1. Wunsch gewesen, Wien war 2. Wunsch. In Geschichte war mein 1. Wunsch London UCL, mein 2. Wunsch London Queen Mary. Ich stand nun also vor der

Entscheidung London und Wien. London fand ich einfach attraktiver, zumal ich mir den Kurskatalog vorher angeschaut habe (sowohl an der Universität Wien, als auch an der Queen Mary sind die Vorlesungsverzeichnisse wesentlich früher online als an der HU) und ich das Kursangebot an der Queen Mary um einiges spannender fand. Ich konnte glücklicherweise an der Queen Mary auch in Kunstgeschichte Kurse belegen, da es an der *School of History* auch eine Professur für Kunstgeschichte der Moderne und Gegenwart gibt. Für mich war das natürlich ein weiteres großes Plus für die Queen Mary.

Schlussendlich habe ich drei Kurse in Geschichte und einen in Kunstgeschichte belegt. Die Kurswahl verlief völlig unproblematisch, man musste acht Präferenzen abgeben - bei mir wurden die ersten vier direkt bestätigt. Ich habe vorher auch schon nach den Zeiten meiner vier Kursfavoriten geschaut, damit sich später nichts überschneidet. Ein Modul/ ein Kurs an der Queen Mary besteht aus einer Stunde Vorlesung und einer Stunde Seminar. Dabei ist ein Modul 15 Leistungspunkte der Queen Mary wert, was in etwa 7,5 ECTS entspricht, also auch 7,5 Leistungspunkte der Humboldt. Bei vier Modulen (60 LP der Queen Mary) kommt man also auf 30 ECTS bzw. 30 LP der Humboldt. Ich weiß, dass es auch Kurse gab die mehr „wert“ waren als 15 LP der Queen Mary, also wenn ein Modul/ Kurs aufwändiger ist oder länger geht als eine Stunde Vorlesung und eine Stunde Seminar in der Woche, dann kann es auch sein das die Punkteverteilung anders ist, beispielsweise würden 30 Queen Mary LPs für einen Kurs dann 15 LP an der Humboldt entsprechen.

Zum jetzigen Zeitpunkt habe ich noch nicht mein Transcript of Records erhalten. Wie gut oder schlecht die Anrechnung funktioniert, kann ich also noch nicht sagen. Ich habe vor, mir das eine Modul/ einen Kurs in Geschichte als Bachelorseminar in Neuerer und Neueste Geschichte anrechnen zu lassen und den Kurs in Kunstgeschichte als Seminar in Moderne und Gegenwart. Dementsprechend muss bzw. musste ich sowohl in Geschichte, als auch in Kunstgeschichte Learning Agreements bzw. Transcript of Records abgeben, was die Sache etwas kompliziert macht, weil in Kunstgeschichte dann wirklich nur der eine Kurs in Kunstgeschichte drauf stehen sollte. Sicherlich klappt das alles und ist vielleicht auch von Institut zu Institut unterschiedlich, aber wenn man über unser Geschichtsinstitut dann auch nur Geschichtskurse an der Queen Mary macht, das vorher bespricht und alles korrekt einträgt, sollte es wirklich keine Probleme bei der Anrechnung geben.

Die Queen Mary hat eine Vielzahl von internationalen Studenten und in den Uni Alltag hineinzufinden wird einem äußerst leicht gemacht. Man ist schnell integriert, denn zum Semesterstart gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten die man besuchen kann. Ich weiß allerdings nicht, wie die Einführungswoche aussieht, wenn man erst zum Frühjahrssemester an die Uni kommt. So oder so, sollte man die Einführungswoche nicht verpassen. Man kann erste Kontakte knüpfen und auch gleich die Struktur und Organisation der Uni kennenlernen. Es gibt auch Campus- und Bibliotheksführungen und eine Art Ersti „fair“, also eine Art Messe bei dem verschiedenste Organisationen, Klubs und „societies“ vorgestellt werden. Bei den societies handelt es sich um AGs bei denen man verschiedensten Aktivitäten nachgehen kann. Es gibt dort z.B. eine Harry Potter society, eine Game of Thrones society, eine Yoga society oder auch eine Cupcake society. Am zweiten Tag der Einführungswoche gab es eine wirklich große Veranstaltung im People's Palace zu der alle Austauschstudenten bzw. international students eingeladen waren und dann noch mal eine kleinere welcoming Veranstaltung, eine Art get-together, für alle international students der School of History.

Der wissenschaftliche Standard an der Queen Mary schien mir etwas niedriger als an der Humboldt. Es gibt an der Queen Mary bzw. im englischen Universitätssystem Level 4, 5, 6

und 7 Kurse. Level 4 Kurse sind für das erste Studienjahr, Level 5 Kurse für das zweite und Level 6 Kurse für das dritte Studienjahr. Level 7 Kurse sind Masterkurse. Ich habe einen Level 4, zwei Level 5 und einen Level 6 Kurs besucht. Die Level 5 und 6 Kurse fand ich gut, das Level 4 war mir teilweise schon sehr befremdlich, weil dort dann wirklich nur 17-18 Jährige sitzen, die grade von der Schule kommen. Dementsprechend hatte ich dort wirklich das Gefühl wieder in der Oberschule zu sein.

In allen Kursen musste ich zwei Essays schreiben und daraus wurde dann meine Gesamtnote berechnet. Die Essays waren immer zwischen 2000-3000 Wörtern lang, eins war auch mal 3500, das kann variieren. Man war wirklich sehr mit den Essays beschäftigt, zumal das Semester ja so kurz ist. Dann sind grade im November und Dezember oft 1-2 Essays pro Woche fällig. In einem Kurs gab es am Ende noch einen ‚Slide-Test‘, da kamen dann Fragen per Powerpoint an die Wand und man hatte 90 min um diese zu beantworten – im Prinzip wie eine Klausur. Ich war überrascht wie „einfach“ es einem gemacht wurde die Essays zu schreiben. In jedem Kurs habe ich zum Anfang des Semesters einen großen Reader und einen Course Organiser bekommen. Die meisten Texte waren darin enthalten und nur vereinzelt musste man die zu lesenden Texte suchen bzw. von QMplus (ähnlich dem HU Moodle) runterladen. Im Organiser waren auch Essayfragen vorgegeben und eine Literaturliste gleich dazu. Viele der Titel konnte man direkt in der Queen Mary Library ausleihen, ansonsten ist die Senate House Library zu empfehlen und vor allem das German Historical Institute, wenn man einen Kurs zu deutscher Geschichte besucht. Im Großen und Ganzen waren die „research questions“ nicht allzu anspruchsvoll. Ich hatte nur Probleme in einem Kurs zu amerikanischer Politik- und Wirtschaftsgeschichte. Der Dozent und alle Mitstudenten in dem Kurs waren Amerikaner und waren logischerweise etwas fitter wenn es um z.B. die vier einzelnen Amtszeiten von Franklin D. Roosevelt oder die McCarthy Ära in ihren kleinsten Details usw. ging. An einigen Stellen wurde es auch einfach sehr fachspezifisch wirtschaftlich.

Soweit ich das mitbekommen habe, konnte man bis zu zwei Wochen ins Semester hinein seine Kurse noch wechseln, sollte man sich gar nicht wohlfühlen bzw. sicher sein, dass man dem Arbeitsaufwand gerecht werden kann. Grade bei international students sind die da sehr entgegenkommend, allerdings können auch die Mitarbeiter vom International Office nichts machen, wenn die Kurse einfach schon voll sind.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Ich habe keine Sprachkurse an der Queen Mary und auch an der Humboldt keine Vorbereitungskurse besucht. Mein Englisch war schon bevor ich nach London gegangen bin bei C1 und ich hatte in London absolut keine Probleme was die englische Sprache und mögliche Sprachbarrieren betrifft. Was mein wissenschaftliches Schreiben auf Englisch angeht, so hat sich das sicherlich verbessert durch die vielen Essays (s. oben Punkt 2). Das gute bei so vielen Essays ist natürlich auch, dass man alles immer nachschlagen kann. Ich hatte nur äußerst wenige Vorträge und es gab (zumindest in meinen Kursen) keine mündlichen Prüfungen. London ist ein äußerst beliebtes Ziel für deutsche Studenten, demnach lernt man natürlich auch viele Deutsche kennen und neigt dazu viel deutsch zu sprechen.

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Die Queen Mary würde ich definitiv weiter weiterempfehlen, da die Uni (fachlich) top ist. Außerdem ist es schön auf einer Campus-Uni zu studieren. Es gibt an der Queen Mary drei Terms - den Herbst term, den Frühlings term und den Sommer term. Im Sommer term gibt es soweit ich weiß nur Prüfungen und ist somit als eine Art Prüfungszeitraum zu verstehen. Besonders gut hat mir das vielfältige Kursangebot gefallen. Alle geschichtlichen Epochen werden weitestgehend abgedeckt, wobei auch hier wie so oft ein besonderer Schwerpunkt auf Neuerer und Neuester Geschichte bzw. Zeitgeschichte liegt. Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und Filmgeschichte waren genauso Teil des Kursangebots wie die „typischen“ Themen des Faches Geschichte. Bei Fragen was meine Kurswahl oder die Uni betrafen war das International Office bzw. das Global Opportunities Office immer sehr hilfreich. All meine Kurse fanden auf dem Mile End Campus statt, was für alle Geisteswissenschaften gilt (es gibt aber auch noch den White Chapel Campus).

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Wie bereits erwähnt, London ist sehr teuer, das schließt auch das Essen und Lebensmittel nicht aus (s. dazu auch Punkt 8: Kultur und Freizeit). Ich habe mir oft Sandwiches fertig gemacht oder das Essen vom Vortag mitgenommen. Auf dem Campus der Queen Mary gibt es aber auch viele Essensmöglichkeiten und ich saß auch gerne mal im Ground Café und habe mir dort ein Panini oder einen Bagel geholt. Trinken ist auch schwierig. Überall stehen Automaten und überall kann man Getränke kaufen und hier vergisst man dann, dass der Pfund teurer ist, als der Euro. Am besten von zuhause was mitnehmen, denn man merkt gar nicht wie viel man für Essen und Getränke ausgibt, weil so vieles immer so verlockend aussieht. Es gibt keine zentrale Mensa oder Cafeteria, sondern mehrere Cafés, Draper's Bar und The Curve. The Curve kommt einer herkömmlichen Mensa am nächsten (da kriegt man wie gewohnt ein Tablett in die Hand und es gibt immer was Warmes usw.). Draper's Bar hat gute Burger, aber auch hier greift ein täglicher Besuch ganz schön den Geldbeutel an. Am besten nimmt man sich einfach was von zuhause mit.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

Ich habe in der Nähe der Uni gewohnt und habe deswegen Unmengen an Fahrtkosten gespart. Die Oyster card ist in London unumgänglich. Travelcards sind höchstens dann sinnvoll wenn man weiß ich mache mehr als 3-4 Fahrten am Tag und das an jedem Tag der Woche bzw. Monat. Es gibt Travelcards für einen Tag, eine Woche und einen Monat, auch dann lohnt es sich zu gucken für welche Zonen man die Travelcard kaufen würden und ob das nicht doch besser ist mit der oyster card. Es gibt in London leider nicht so etwas wie ein Semesterticket und leider bekommt man, wenn man nur ein Semester an der Queen Mary studiert auch keine student oyster card. Diese kriegt man erst wenn man 14 Wochen als Student an einer Universität oder Hochschule immatrikuliert ist und an der Queen Mary geht das offizielle Semester nur 12 Wochen (die Einführungswoche zählt nicht und auch bei 13 Wochen wird keine Ausnahme gemacht).

Ich denke nicht, dass es sich lohnt ein Fahrrad zu kaufen oder mitzunehmen, der Weg in die Innenstadt ist einfach zu weit und der Verkehr in London ist nicht grade fahrradfreundlich. Sollte man dennoch die Lust verspüren Fahrrad zu fahren, kann man sich beispielsweise die Santander Fahrräder ausleihen. Es gibt in ganz London verteilt verschiedene Stationen, wo man solche Leihfahrräder ausleihen bzw. dann auch wieder abstellen kann.

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Ich verstehe bis heute nicht, wie das mit der Platzvergabe der uneigenen Wohnheime an der Queen Mary läuft. Mir wurde vom Global Opportunities Office der Queen Mary gesagt, als Erasmusstudentin, die nur ein Semester bleibt, sei es nicht möglich sich auf einen Wohnheimplatz an der Queen Mary zu bewerben. Grundsätzlich würden keine Plätze an Austauschstudenten vergeben. Ich habe dann allerdings durchaus Erasmusstudenten kennengelernt, die direkt auf dem Campus gewohnt haben, einige, die ein ganzes Jahr dort waren, aber auch einige, die (genau wie ich) nur für ein Semester an der Queen Mary studiert haben. Es muss also doch irgendwie gehen.

Wohnen ist ein schwieriges Thema in London und viele verzweifeln bei der Unterkunftssuche. Ich habe letztlich ca. 2 min entfernt von der Bethnal Green Station (Central Line) im Blitheale Court, einem Wohnheim von unite students, gewohnt. Der Rahere Court von unite students wäre näher an der Uni gewesen, aber da war leider kein Zimmer mehr frei, als ich buchen wollte. Unite students hat verschiedene Wohnheime überall in London verteilt. Je weiter man sich vom Zentrum entfernt, desto günstiger werden die Zimmer. Zwischen 160 und 390 Pfund pro Woche gibt es dort glaube ich alles (Wichtig: Eigentlich immer wird der Preis pro Woche angegeben und nicht pro Monat). Es kommt bei den preislichen Unterschieden natürlich auch darauf an, ob man ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer, ein Einzelzimmer mit eigenem Bad, ein Einzelzimmer mit eigenem Bad *und* eigener Küche etc. haben möchte. Mein Zimmer war ein *en-suite room in a shared flat*, also ein Einzelzimmer mit eigenem Bad in einer Art WG. Die Küche habe ich mit vier anderen geteilt, wobei man sagen muss, dass das WG-Leben in Deutschland schon anders ist. Ich hatte so gut wie gar keinen Kontakt zu den anderen in der Wohnung, ich habe eigentlich nie mit meinen Mitbewohnern etwas unternommen oder Ähnliches. Ich habe sie höchstens mal in der Küche getroffen. Wenn man sich privat eine WG sucht mag das natürlich anders sein. Vielleicht lag es auch einfach an den Leuten. Auf unite students bin ich durch eine lange Internetrecherche gekommen (Stichwort „student accommodation London“, „student housing London“, „private residence halls London“) und bin auch ganz zufrieden gewesen. Auf Fotos im Internet sieht aber natürlich immer alles besser aus. Man sollte früh mit der Wohnungssuche beginnen, oft sind in Wohnheimen nur noch wenige Zimmer übrig, wenn man die endgültige Zusage für seinen Erasmusplatz hat.

Ansonsten haben viele der international students, die ich kennen gelernt habe über herkömmliche englische Wohnungssuch-Seiten ihre Unterkunft gefunden (gumtree.com oder spareroom.co.uk sei an dieser Stelle genannt). Sicherlich kann man dort auch vertrauenswürdige Anzeigen finden - von „offizieller“ Seite, also der Queen Mary, wurde mir allerdings davon abgeraten, weil wohl schon viele Queen Mary Studenten auf diesen Seiten auf Betrüger hereingefallen sind und Anzahlungen oder erste Mietzahlungen dann einfach weg waren. Generell sind private Wohnheime wie unite students eher teurer als Privatunterkünfte, da ich aber niemanden in London kannte, der mir sicher eine Wohnung

vermitteln konnte und die Suche auf sparerroom.co.uk usw. sowieso erfolglos blieb, entschied ich mich für unite students und den Blithehale Court. Vom Blithehale Court läuft man circa 20-25 min zum Mile End Campus der Queen Mary (oder auch etwas länger oder kürzer - kommt natürlich darauf an wo man genau seine Kurse hat) oder fährt eine Station mit der Central Line von Bethnal Green zur Mile End Station. Schlussendlich hat das bei mir keinen Unterschied gemacht, da man von Mile End auch noch ein Stück zur Uni laufen muss. Ich hatte an drei Tagen der Woche Uni und bin eigentlich immer gelaufen und habe dadurch auch gleich ein bisschen an Geld gespart. Ist ja auch nur eine Station gewesen, das lohnt sich dann auch wirklich nicht.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Essen und Trinken in London ist wesentlich teurer als in Berlin - „ausgehen“ und auswärtig essen greift also ganz schön das Budget an. Es lohnt sich also zuhause zu essen. Die gängigsten Supermärkte Tesco, Sainsbury's und Co-op sind zwar überall zu finden, sie sind aber nicht immer die günstigsten. Als gute Alternativen bieten sich Asda oder auch Lidl an. Die Supermarktkette Iceland bietet vor allem Tiefkühlware, aber auch einiges an Brot/Teigwaren und Getränken, hier ist dann auch ein Preisunterschied zu merken, obwohl es teilweise die gleichen Marken sind wie bei Tesco. Frisches Obst und Gemüse sucht man bei Iceland allerdings vergeblich. Beim Ausgehen abends, lohnt es sich vorher zu schauen wo es ggf. Studentenrabatte/ -angebote gibt oder ob es für bestimmte Bars oder Clubs an einem Tag in der Woche vielleicht reduzierten Eintritt oder reduzierte Drinks gibt. Kino kann auch ganz schön teuer sein – habe am Leicester Square schon 24 Pfund für eine normale Karte bezahlt!

In London gibt es äußerst viele Museen und Galerien, die einen Besuch wert sind. Die meisten Dauerausstellungen sind frei. Für Sonderausstellungen kann man aber auch häufig mit bis zu 15 Pfund Eintritt rechnen. Wichtig ist, dass man die Umrechnung bedenkt. Ich war oft geneigt den Umrechnungskurs zu vernachlässigen. London ist natürlich trotzdem eine der spannendsten Städte der Welt und unglaublich vielfältig. Das kulturelle Angebot ist kaum zu übertreffen. Besonders gefallen haben mir die ‚Late @ Tate‘ Abende, die abwechselnd in der Tate Modern und der Tate Britain stattfinden. Das schönste Museum ist meiner Meinung nach das Victoria & Albert Museum. Shoreditch ist zum Ausgehen am besten geeignet meiner Meinung nach – Bars, Pubs und Clubs reißen sich dort aneinander. *Cargo* und *Ministry of Sound* waren meine Lieblingsclubs. Clapham ist auch sehr schön zum Ausgehen. Die typischen Touri-Attraktionen sollte man sich natürlich auch nicht entgehen lassen. An dieser Stelle möchte ich gerne The Shard und den Sky Garden erwähnen. Bei beiden hat man eine unsagbar schöne Aussicht und man kann bei gutem Wetter auf die gesamte Stadt gucken. Der Sky Garden ist sogar kostenlos, man muss nur vorher einen Termin/ timeslot „buchen“.

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden? Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Wie schon erwähnt; London ist eine der teuersten Städte der Welt. Ich hatte einiges gespart, habe mein Zimmer in Berlin untervermietet und wurde auch noch von meinem Vater finanziell unterstützt. Die Erasmus-Pauschale von der Humboldt bzw. dem Erasmus-Programm von 350 Euro pro Monat reicht nicht annähernd um die Lebenshaltungskosten in London zu decken. Mein Budget waren 1500 Euro pro Monat. Mein Zimmer im Studentenwohnheim hat mich fast 1000 Euro gekostet. 500 Euro hatte ich also für Essen/Lebensmittel, Transport und alles weitere. Das Wohnen in London war wirklich unsagbar teuer. Ich weiß von anderen Erasmusstudenten, die wesentlich billiger gewohnt haben, also zwischen 600 und 800 Euro pro Monat, allerdings in privaten Unterkünften und nicht in Studentenwohnheimen (s. oben Punkt 7: Wohnen). Auch hier ist wieder der Umrechnungskurs zu bedenken. Ein Zimmer für 170-180 Pfund die Woche mag sich gut anhören, faktisch sind das aber circa 770 Pfund im Monat, umgerechnet also auch schon 880-900 Euro. Wer gerne shoppt, viel „draußen“ isst und viel ausgeht und auch mal in England reisen will, kann durchaus mit bis zu 2000 Euro Ausgaben pro Monat rechnen. Generell lässt sich sagen: Wohnen, Transport und Essen gehen in London ganz schön ans Geld!

An dieser Stelle möchte ich noch darauf hinweisen, dass das Erasmus-Geld in zwei Raten - einmal vor bzw. zum Beginn des Studienaufenthaltes und einmal danach - überwiesen wird, also sollte man keinesfalls mit den 350 Euro pro Monat direkt rechnen. In meinem Fall kam die erste Rate Mitte Oktober und zweite Rate Mitte Januar (mein Semester ging von Mitte September bis Mitte Dezember - wann das Geld genau kommt, ist auch davon abhängig, wie schnell man die *Confirmation of Registration* am Anfang des Aufenthaltes bzw. die *Confirmation of Student Stay Abroad* am Ende des Aufenthaltes an das International Office schickt und wie schnell das dann dort bearbeitet wird, das kann sich auch hinziehen). Es gibt was die Pauschalen betrifft verschiedene Ländergruppen, das Vereinigte Königreich zählt wegen des teuren Lebensstandards zur Ländergruppe A, deswegen die 350 Euro. Interessanterweise wird dann noch unterschieden ob man 2^{1/2}, 5 oder 8 Monate bleibt (dies gilt zumindest für das Vereinigte Königreich - in anderen Ländern werden 4 oder 8 Monate gefördert). Das Herbstsemester an der Queen Mary geht genau 3 Monate (Mitte September bis Mitte Dezember), mir wurden also nur 350 Euro für 2,5 Monate „bewilligt“, also insgesamt 875 Euro und nicht 1050 Euro für die kompletten drei Monate.

10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden?

Ja, ich bin mit der Veröffentlichung meines Sachberichtes einverstanden (anonym).